

Auch im Hafen richtet sich der Blick auf Wasserstoff

Brennzellen statt Verbrennungsmotoren: Innovationsbeauftragter und CDU-Politiker informieren sich bei J. Müller

BRAKE. Wasserstoff als Ersatz für fossile Brennstoffe wird in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen. Auch im Braker Hafen und damit für das Hafenerunternehmen J. Müller. Da spielen auch Investitionen in Maschinen, wie sie im Hafen benötigt werden, eine Rolle. „Wir müssen einen Weg finden, auf die richtige Technologie zu setzen“, sagt Vorstandsvorsitzender Jan Müller.

Um das Thema Wasserstoff, ein wichtiger und innovativer Baustein für die Ziele der Energiewende, ging es jetzt bei einem Austausch mit Dr. Stefan Kaufmann, Innovationsbeauftragter beim Bundesministerium für Bildung und Forschung für den Bereich „Grüner Wasserstoff“. Er war auf Einladung der hiesigen CDU-Bundestagsabgeordneten und Wirtschaftspolitikerin Astrid Grotelüsch in den Braker Hafen und zur Firma J. Müller gekommen. Mit dabei waren auch der Bundestagskandidat Philipp Albrecht und der Landratskandi-



Tauschten sich über das **Thema Wasserstoff** aus (von links): Philipp Albrecht, Stefan Kaufmann, Jan Müller, Astrid Grotelüsch, Uwe Schiemann von J. Müller, Stephan Siefken und Hilmer Heineke.

Foto: Sander

dat Stephan Siefken.

Für alle steht fest, dass Brake und die Wesermarsch als Modellregion und Vorreiter prädestiniert seien. Dass Deutschland Wasserstoffrepublik werden wolle, betonte Stefan Kaufmann. Von den Projekten hier in der Region war er beeindruckt.

Seit der Förderzusage in 2019 als „HyExpert“-Fördergebiet im

Rahmen des Bundeswettbewerbs „HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland“ entstehen in Brake und der Region Konzepte für den Einsatz des modernen Energieträgers in der Hafen- und Straßengüterlogistik. Dazu referierte er aus dem Urlaub zugeschaltete wissenschaftliche Leiter, Prof. Dr. Benjamin Wagner vom Berg von der Hochschule Bre-

merhaven. 270 000 Euro fließen für diesen Projektabschnitt bis September. Hilmer Heineke, Geschäftsführer der THHIMA GmbH&Co. KG, der die Studie begleitet, verwies auf die Chance, durch die Hy-Expert-Studie die lokalen Dieserverbräuche und damit hohen CO₂-Einsparpotenziale zu erfassen und in Zukunft durch den Einsatz von Wasserstoff zu ersetzen.

Benjamin Wagner vom Berg und Hilmer Heineke informierten auch darüber, dass im kommenden Frühjahr der Antrag auf die nächsthöhere Förderebene als „Hy Performer“ folgen soll, deren Schwerpunkt die Umsetzung der entwickelten Konzepte ist. Und ein Versuch, so Heineke, dass es hier das Potenzial gebe: „Wenn es in Brake klappt, wird es nicht unbekannt bleiben.“ Erste Gespräche, wie sich Brake als Testfeld etablieren könne, gebe es mit dem Fahrzeughersteller Faun, ergänzte Wagner vom Berg. Auch Stephan Siefken wünscht sich, hier einen

Modellkreislauf aufzubauen.

Nach Wagner vom Berg Einschätzung bleibt nur der Wasserstoff, um auch mehr PS auf die Straßen zu bringen. Schwere Batterien ließen den Einsatz zum Beispiel von Lastwagen auf Fernstrecken nicht zu. Philipp Albrecht mahnte eine technologieoffene Förderung im Mobilitätssektor an und sieht das Invest deutscher Automobilhersteller in Elektroantrieb kritisch.

Jan Müller betonte, dass es für die Braker Hafenerwirtschaft wichtig sei, zu erkennen, wie sich die Energiewende in den kommenden Jahren konkret gestalten wird. Es gehe nicht nur um Lastwagen, sondern auch um Flurfördergeräte wie Radlader und Gabelstapler. Die müssen im Hafen große Belastungen bewältigen, müssen Gewichte zwischen 12 und 45 Tonnen bewegen können. Und es geht um die höheren Kosten für solche Fahrzeuge und ob sie gefördert werden können. (gg/pm)